

1. Record Nr.	UNINA9910955908203321
Autore	Graf Arturo <1848-1913.>
Titolo	[Temptis] [[electronic resource]] Satan, Beelzebub, Luzifer : der Teufel in der Kunst / / Arturo Graf ; [Redaktion der deutschen Ausgabe, Klaus H. Carl]
Pubbl/distr/stampa	New York, : Parkstone International, [2012]
ISBN	1-283-95379-X 1-78042-515-5
Descrizione fisica	1 online resource (256 p.)
Collana	Temporis
Altri autori (Persone)	CarlKlaus H
Disciplina	704.9487
Soggetti	Devil in art
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	Description based upon print version of record.
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references and index.
Nota di contenuto	INHALT; Einführung; I. Der Teufel; Die Person des Teufels; Anzahl, Aufenthalt, Eigenschaften, Ordnung und Hierarchie, Wissen und Kenntnisse sowie Macht der Teufel; II. Die Taten des Teufels; Der Teufel als Versucher; Liebschaften und Sprosslinge des Teufels; Der Pakt mit dem Teufel; III. Die Zauberei; Die Geschichte der Zauberei und von magischen Praktiken; Hexen und Zauberer; Die Inquisition - die Verfolgung der Zauberei; IV. Die Holle; Mehr zur Holle; V. Die Niederlagen des Teufels; Schlussbemerkung; Anmerkungen; Bibliographie; Index
Sommario/riassunto	Der Teufel hält die Fäden, die uns bewegen (Charles Baudelaire, Die Blumen des Bösen, 1857.) Satan, Beelzebub, Luzifer der Teufel hat viele Namen und Gesichter; sie alle haben Künstlern stets als Inspirationsquelle gedient. Bilder von Teufeln wurden oftmals von kirchlichen Personen von hohem Rang in Auftrag gegeben, um, je nach Gesellschaft, mit Bildern der Furcht oder Ehrfurcht und mit Darstellungen der Holle die Glaubigen zu bekehren und sie auf den von ihnen propagierten rechten Pfad der Tugend zu geleiten. Für andere Künstler, wie z. B. Hieronymus Bosch, waren sie ein Mittel, um den vollen moralischen Verfall seiner Zeit anzuprangern. Auf dieselbe Weise hat die Beschäftigung mit dem Teufel in der Literatur oftmals Künstler inspiriert, die den Teufel mithilfe von Bildern austreiben wollten; dazu gehören insbesondere die Werke von Dante Alighieri und

Johann Wolfgang von Goethe. Im 19. Jahrhundert fühlte sich die Romantik zunächst von dem mysteriösen und ausdrucksvollen Gehalt des Themas angezogen und setzte die Verherrlichung der Boswilligkeit fort. Auguste Rodins Hollentor, ein monumentales Lebenswerk, für das er sich sehr gequalt hat, stellt nicht nur diese Leidenschaft für das Böse perfekt dar, sondern enthüllt auch den Grund für diese Faszination. Was konnte in der Tat fesselnder, motivierender für einen Mann sein, als seine künstlerische Meisterschaft zu prüfen, in dem er die Schönheit im Hasslichen und Diabolisch darstellt?"
